Eisenbahn-Viadukt über der Este am Ortsrand von Hollenstedt.
Fotos: Carsten Weede

Einfach am Fluss entlang

Auf dem Estewanderweg von Bötersheim nach Moisburg

Die Sonne scheint vom blauen Himmel. Bestes Wander-Wetter für Willy und seinen Kumpel. Die beiden Mühlen-Enthusiasten wollen an diesem schönen Tag den ersten Abschnitt des Estewanderweges von Bötersheim bis nach Moisburg erkunden. Am Startpunkt in Bötersheim und am Ziel in Moisburg gibt es jeweils eine historische Wassermühle. Für alte Mühlen, ihre meist spannende Geschichte und ihre Technik interessieren sich die beiden freiwilligen Müller. Und wie heißt es doch so schön im bekannten Mühlenlied? „Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern. Das muss ein schlechter Müller sein, dem niemals fiel das Wandern ein.“

Selbstverständlich wollen Willy und sein Kumpel keine „schlechten Müller“ sein; deshalb machen sie sich immer mal wieder zu Fuß auf den Weg. Diesmal wollen sie einfach dem Fluss folgen, dessen Wasser einst zahlreiche Mühlen angetrieben hatte. Heute dreht sich an der Este nur noch das unterschlächtige Wasserrad der ehemaligen Amtsmühle Moisburg, die heute eine Außenstelle des Freilichtmuseums am Kiekeberg ist.

Der Wanderweg durch das schöne Estetal beginnt am Oberlauf des Flusses in Bötersheim und führt von dort über Hollenstedt bis nach Moisburg. Ehrenamtliche Helfer des Heimat- und Verkehrsvereins Estetal e.V. kümmern sich seit Jahren um die Erhaltung und Pflege dieses landschaftlich besonders reizvollen Streckenabschnitts. Ab Moisburg Richtung Buxtehude untersteht der Estewanderweg dem Heimat- und Geschichtsverein Buxtehude. Hinter der Hase-und-Igel-Stadt folgt der Weg dem Estedeich bis Cranz, wo die Este in die Elbe mündet.

Der Estewanderweg ist nicht nur bei Wanderern und Ausflüglern beliebt, sondern er ist auch ein interessanter Lehrpfad für Kinder und Erwachsene. Entlang des ersten Streckenabschnitts haben Aktive des Heimat- und Verkehrsvereins Estetal e.V. im Herbst 2010 damit begonnen, an markanten Bäumen Tafeln aufzustellen, die neben einer Abbildung viele Informationen über den jeweiligen Baum wiedergeben. Der Vorsitzende des Heimat- und Verkehrsvereins, Ludwig Hauschild, hat einen erheblichen Teil der Texte geschrieben, den botanischen Teil hat Dr. Berthold Hohmann verfasst. Häufig wurde ein „Baum des Jahres“ ausgewählt. Der Verein hat den Inhalt dieser Lehrtafeln inzwischen sogar als Broschüre herausgegeben. Sie ist bereits in der dritten Auflage erschienen. Mehr als 50 Info-Tafeln haben die Helfer bereits entlang des Wanderweges zwischen Bötersheim und Moisburg aufgestellt. Im Laufe der Zeit sollen weitere Tafeln hinzukommen.

Bötersheim ist ein kleiner Ort mit großer Vergangenheit: „Bötersheim wurde erstmals 1386 als Botersen urkundlich erwähnt“, schreibt der renommierte Heimatforscher J. F. Heinrich Müller aus Bötersheim in dem Buch „Die Este, von der Quelle bis zur Mündung“ (siehe Kasten). Auch eine Mühle in Bötersheim ist schon im 14. Jahrhundert erwähnt. Über Jahrhunderte hat die Adelsfamilie von Weyhe die Geschichte des Estedorfes geprägt. Diese Geschichte begann 1469, als Erp von Weyhe die beiden Höfe und die Mühle tho dem Botherßen vom Horneburger Burghauptmann Hermann Schulte kaufte. Bötersheim wurde Adelssitz der Familie von Weyhe, die weitreichende Privilegien genoss und sogar die Gerichtsbarkeit über die Bewohner des Ortes ausübte. Dadurch hatte die Bötersheimer Bevölkerung eine Reihe von Sonderrechten, durch die sie sich von allen anderen Dörfern unterschied. So mussten die Bötersheimer beispielsweise keinen Militärdienst und auch keinen Frondienst für den Harburger Herzog leisten. So gesehen, sei Bötersheim kein klassisches Bauerndorf gewesen. „Aus diesen Anfängen heraus entwickelte sich das Gut Bötersheim, zu dem 1640 insgesamt 65 Höfe in 16 Dörfern gehörten“, weiß Heimatforscher Müller. Die abhängigen Bauern ließen ihr Getreide in der Bötersheimer Mühle mahlen. Für die adligen Grundherren war die Kornmühle eine wichtige Einnahmequelle.

Mit den historischen Mühlen der Region kennt sich auch Dr. Berthold Hohmann sehr gut aus: Der Pressewart des Heimat- und Verkehrsvereins Estetal e.V. hat unter anderem Beiträge über die „Mühlen an der Este“ und über die „Papierfabrikation in Altkloster“ verfasst. „Naturgemäß bot sich auch die Este mit ihren Nebenläufen an, Wassermühlen zu betreiben. Gut ein Dutzend gab es hier in früheren Jahren, aber auch einige Windmühlen“, sagt Dr. Hohmann. Die Bötersheimer Mühle und eine im 19. Jahrhundert errichtete Sägerei waren bis 1950 in Betrieb. Heute wird das Mühlengebäude als Wohnhaus genutzt.

Die Este am Oberlauf bei Bötersheim.

Hinter der alten Wassermühle in Bötersheim beginnt der beschilderte Estewanderweg. Zunächst verläuft der Weg noch ein kleines Stück durch das Dorf. Willy und sein Wanderfreund sehen sich nicht nur die historische Wassermühle von außen an, sondern auch die Tausendjährige Eiche, den historischen Dorfkrug und die rund 360 Jahre alte Schmiede. Der Wanderweg führt aus dem Dorf heraus in den angrenzenden Wald und weiter über die „Butterbargbrügg“ (Butterbergbrücke). Zwischen Bötersheim und Moisburg ist der Estewanderweg durchweg gut ausgeschildert, entweder mit geschnitzten Holzschildern oder mit gelben Pfeilen an markanten Punkten wie Bäumen, Gebäuden oder Pfeilern. Die Holzschilder mit dem Hinweis Estewanderweg sind zwar schon älteren Datums, erfüllen aber durchaus ihren Zweck und sind immer noch hübsch anzusehen.

Willy Koppermann vor der Tausendjährigen Eiche in Bötersheim.

Der Estewanderweg führt des Öfteren unmittelbar an der Este entlang; dann wieder verläuft er in einiger Entfernung zum Fluss. Immer mal wieder liegen umgestürzte Bäume quer über den Fluss und an einigen Stellen auch über den Weg, was dem Estewanderweg aber nur einen zusätzlichen Charme verleiht. Bänke, die ebenfalls von Freiwilligen des Heimat- und Verkehrsvereins Estetal betreut werden, laden an idyllischen Plätzen zum Verweilen und Entspannen ein. Am Wegesrand finden sich immer wieder Tafeln mit Informationen zu Bäumen, Bodendenkmälern, Brücken sowie kulturhistorischen und naturkundlichen Phänomenen. Für wissbegierige Wanderer wie Willy und seinen Kumpel bieten die Tafeln eine Menge interessanten Lesestoff. Wer sich – wie die beiden Wanderfreunde – auch noch Zeit gönnen will, die landschaftliche Schönheit des Estetals zu genießen, der sollte für den rund 16 Kilometer langen, idyllischen Weg von Bötersheim nach Moisburg tatsächlich einen kompletten Wandertag einplanen. Unterwegs gibt es immer wieder Punkte, an denen der Wanderer einfach stehenbleiben und innehalten muss, wenn er nichts Schönes oder Spannendes verpassen will.

Zwischen Bötersheim und Hollenstedt windet sich die Este durch urwüchsigen Auwald. Hinter Kakenstorf säumen malerische Steilufer den Flusslauf. Hier und da finden sich Reste von Hangquellmooren ☞

und Binnendünen. Kleine Heideflächen begleiten den Fluss. Für Willys Wanderfreund ist die Este ein wichtiges Stück Heimat: Er ist in den Estedörfern Moisburg und Hollenstedt aufgewachsen. Als Junge hat er im Sommer oft Abkühlung

Die ehemalige Kornmühle in Bötersheim.

im kalten, klaren Wasser der Este gesucht. Als Jugendlicher hat er sogar einmal mit einem Schulfreund die ganzen Sommerferien direkt an der Este gezeltet: „Das waren sechs herrliche Wochen. Es fühlte sich nach Freiheit und Abenteuer an – auch wenn wir uns zwischendurch immer mal wieder frische Klamotten und Essen von zu Hause holen mussten“, erinnert sich Willys Kumpel. „An den Wochenenden sind wir zum Tanzen und Feiern ins MicMac Moisburg gegangen. Das MicMac war damals die bekannteste Diskothek weit und breit“, berichtet der gebürtige Moisburger.

„Die Este ist einfach ein wunderschöner Fluss und ein Paradies für Paddler“, schwärmt Willys Wanderfreund. Früher sei er auch gern im Kajak gepaddelt. „Aber in ein Kajak passt du heute mit deinem dicken Bauch gar nicht mehr rein. Deshalb wandern wir ja auch“, sagt Willy und grinst seinen Kumpel an. „Okay, hast ja recht. Aber in Hollenstedt gibt es direkt an der Este einen Kanu-Verleih. Wir könnten einen offenen Kanadier mieten – da passen sogar wir beide bequem rein“, entgegnet sein Kumpel. Aber Willy will weiter wandern – und nicht paddeln. Bisher hat er trotz des schönen Wetters auch noch keinen einzigen Paddler gesehen. „Seit 2002 ist das Befahren der Este von der Quelle bis Hollenstedt zum Schutz der Natur ganzjährig verboten“, weiß sein Kumpel. Zwischen Hollenstedt und Buxtehude darf die Este tagsüber von 9 bis 18 Uhr ausschließlich mit Paddelbooten mit maximal 1 Meter Breite und 5,50 Meter Länge und nur in Fließrichtung befahren werden. Aber die Paddel-Tour wollen sich die Wanderfreunde für später aufheben.

Kurz vor Hollenstedt kommen die Männer an eine zweite Brücke, die sie problemlos überqueren. (Wichtiger Hinweis: Diese Brücke ist momentan wegen Baufälligkeit gesperrt! Von Bötersheim kommend erreichen Wanderer Hollenstedt, indem sie bei der Abzweigung (etwa 200 Meter vor der Alten Burg) geradeaus weiter dem Wegweiser Richtung Hollenstedt folgen. Von Hollenstedt aus Richtung Bötersheim geht man auf der Dierstorfer Straße unter der Autobahnunterführung am Ortsende von Hollenstedt hindurch und folgt nach etwa 50 Metern einem schräg ansteigenden Weg Richtung Autobahn, geht ein Stück parallel zur Autobahn und dann durch das kleine Viadukt Richtung Bötersheim).

Auf der anderen Seite des Flusses liegt die Alte Burg, eine frühmittelalterliche Ringwallanlage. Nach Angaben des Kreisarchäologen Dr. Jochen Brand ist die Alte Burg bei Hollenstedt „das bedeutendste frühgeschichtliche Bodendenkmal im Landkreis Harburg.“ Mitarbeiter des Archäologischen Museums Hamburg (Helms-Museum) und der Universität Göttingen haben im Oktober/November 2014 Grabungen im Wall der „Alten Burg“ vorgenommen. Die letzten Untersuchungen vor dieser sogenannten Nachgrabung lagen rund vierzig Jahre zurück. Im Verlauf der jüngsten Grabungen wurden zahlreiche Proben für dendrochronologische, bodenkundliche und botanische Untersuchungen gewonnen. Nach deren Auswertung kommt Dr. Jochen Brand zu dem Schluss, „dass der Bau der Alten Burg mit ausreichend großer Sicherheit auf das Jahr 892 n. Chr. festgelegt werden kann“.

In der Vergangenheit war die historische Ringwallanlage oft als „Karls Burg“ bezeichnet worden. In den Fränkischen Reichsannalen, die noch zu Lebzeiten Karls des Großen (er herrschte von 768 bis 814) verfasst wurden, ist nämlich vermerkt, dass der Kaiser im Jahre 804 ein Lager bei Hollenstedt aufgeschlagen hatte. Dass Karl der Große die Burg an der Este nicht angelegt hat, ist durch die jüngsten archäologischen Untersuchungen wohl endgültig bewiesen.

Willy und sein Kumpel sind an der Alten Burg mit Ludwig Hauschild, dem Vorsitzenden des Heimat- und Verkehrsvereins Estetal e.V., und mit Pressewart Dr. Berthold Hohmann verabredet. Ludwig Hauschild hatte die Idee, am Estewanderweg zwischen Bötersheim und Moisburg Lehrtafeln aufzustellen. Die Texte der Tafeln hat er gemeinsam mit Dr. Berthold Hohmann zum überwiegenden Teil selbst entworfen. Auch der Waldlehrpfad im „Schützenholz“ bei Hollenstedt wird regelmäßig unter Ludwig Hauschilds Leitung gepflegt, in Stand gehalten und verbessert. Unter seiner Leitung wurden zudem Apfelbaum-Alleen mit alten Sorten in Ochtmannsbruch und Wohlesbostel geschaffen.

Ludwig Hauschild, der für sein schier unermüdliches, ehrenamtliches Engagement

Wanderer Willy überquert die Este auf der Butterbargbrügg.

mehrfach ausgezeichnet wurde (2014 sogar mit dem Bundesverdienstkreuz), kümmert sich auch maßgeblich um die Pflege der Ringwallanlage Alte Burg. Es war seine Idee, im Ringwall einen „Mittelalterlichen Garten“ anzulegen, in dem Pflanzen gezeigt werden, wie sie zur Zeit Karls

des Großen gebräuchlich waren. „Dr. Jochen Brandt vom Helms-Museum in Harburg war sofort begeistert von dieser Idee“, erinnert sich Dr. Berthold Hohmann. Mit wissenschaftlicher Sorgfalt sei darauf geachtet worden, dass nur Pflanzen verwendet wurden, von denen nachgewiesen ist, dass sie im frühen Mittelalter auch in Norddeutschland angebaut worden sind. Einen Anhaltspunkt dafür liefert die Landgüterverordnung Karls des Großen aus der Zeit um das Jahr 800: Im Capitulare de villis wurde geregelt, wie die königlichen Domänen geführt werden sollten. In dieser Verordnung ist auch eine Pflanzliste für die Domänen-Gärten zu finden. Eine große Schautafel mit den nötigen Erklärungen steht neben der Gartenpforte inmitten der historischen Ringwallanlage.

Hinter dem hölzernen Gartenzaun summt und brummt es! Willy und sein Kumpel sind begeistert von der Blütenpracht des „Mittelalter-Gartens“, den Gärtnermeister Ludwig Hauschild gemeinsam mit seiner Frau pflegt. Der Garten ist ein Paradies für Bienen und Schmetterlinge! Anis, Baldrian, Thymian, Majoran, Estragon, Salbei, Liebstöckel, Schnittlauch, Petersilie, Winterbohnenkraut und Ysop wachsen hier; außerdem die uralte Getreidesorte Emmer (auch Zweikorn genannt), dazu Rainfarn, Alant, Beifuß, Beinwell, Eibisch, Seifenkraut, Minze, Kümmel, Pimpinelle und Wasserdost.

Willy und sein Kumpel können sich kaum sattsehen an dieser Pracht. Doch sie wollen heute noch bis zur Moisburger Mühle wandern. Ludwig Hauschild und Dr. Berthold Hohmann begleiten die beiden Wanderfreunde noch ein Stück auf dem Estewanderweg, der sich kurz vor Hollenstedt unter der Autobahnbrücke hindurchschlängelt. Dahinter taucht gleich das imposante Eisenbahnviadukt auf. Die Männer bleiben noch einmal stehen. Die Viadukte sind stumme Zeugen aus der Blütezeit der Eisenbahn. Bis zu 18 Meter hohe, aus roten Ziegelsteinen gemauerte Brückenbögen überspannen die Este und den Staersbach. Ludwig Hauschild und Dr. Berthold Hohmann haben sich eingehend mit der Historie der Eisenbahn in der Region beschäftigt: Begonnen wurde mit dem Bau der Strecke Buchholz-Bremervörde am Ende des 19. Jahrhunderts. In nur drei Jahren wurden auf rund 57 Kilometern Schienen verlegt. Besonders schwierig war dabei der Bau der drei Viadukte, die Este und Staersbach überspannen. „Beim Bau kamen schon damals Gastarbeiter aus Italien zum Einsatz“, weiß Dr. Hohmann. Nach der Fertigstellung im Jahr 1902 konnten landwirtschaftliche Erzeugnisse wie Rüben, Kartoffeln und Schlachtvieh viel günstiger als vorher transportiert werden. Auch der Personenverkehr auf der Strecke nahm zunächst stetig zu. Heute ist das Geschichte. Die Strecke ist längst stillgelegt und die Schienen sind demontiert. Die Viadukte stehen als architektonische und technische Meisterwerke unter Denkmalschutz und bleiben hoffentlich noch lange erhalten.

Die hölzerne Estebrücke kurz vor der Ringwallanlage Alte Burg ist derzeit wegen Baufälligkeit gesperrt.

Dr. Berthold Hohmann (links) und Ludwig Hauschild haben schon viele Projekte gemeinsam realisiert.

Willy und sein Wanderfreund bedanken sich noch einmal bei Ludwig Hauschild und bei Dr. Berthold Hohmann für die vielen tollen Eindrücke, die sie auf diesem Abschnitt des Estewanderweges sammeln durften. Nun geht es weiter durch Hollenstedt. Die Wanderer kommen an der St. Andreas-Kirche vorbei und überqueren kurz darauf die Estetalstraße. Auf der anderen Seite der Estetalstraße gehen die Männer zunächst auf dem Bürgersteig bis zur Estebrücke, die im Verlauf der Straße den Fluss überspannt. Doch da fällt ihnen auf, dass es hier keine Wegmarkierung gibt. „Also, kehrt marsch!“, kommandiert Willy. Ein kurzes Stück in die andere Richtung, und siehe da: Der Weg ist wieder mit gelben Pfeilen markiert. Die Männer biegen in die Straße „Auf der Loge“ ein und bestaunen das hübsch restaurierte Pfarrwitwenhaus. Anschließend gehen sie ein kurzes Stück an der Landstraße, die Hollenstedt und Moisburg miteinander verbindet. Vor dem „Schützenholz“ biegen sie in Höhe eines früheren Damwildgeheges rechts ab und folgen dem Estewanderweg Richtung Appelbeck am See. Der Weg verläuft zunächst in einiger Entfernung zur Este durch reizvolle Landschaft mit Wiesen, Wald und Feldern. Die Männer plaudern angeregt. Die Zeit vergeht wie im Flug.

Über eine Holzbrücke erreichen die Wanderfreunde Appelbeck am See mit Wildgehege, Restaurant, Tretboot-Verleih, Spielplatz und einem zusätzlichen Rundwanderweg um den See. Appelbeck am See, wo es früher auch eine Papiermühle gab, ist immer einen Ausflug wert. Nach kurzer Rast marschieren die Wanderfreunde weiter in Richtung Moisburg. Kurz hinter dem kleinen Örtchen Podendorf führt der Wanderweg über einen hölzernen Steg durch das malerische Estetal. Kurz vor Moisburg verläuft der Estewanderweg durch hügeliges, bewaldetes Gelände. Unten im Grund liegen Quellen in einem Erlenbruch. Die Wanderfreunde

Wanderer Willy ist begeistert von der Blütenpracht im „Mittelalter-Garten“ in der historischen Ringwallanlage.

kommen an einer Pferdeweide vorbei und erreichen die ersten Häuser von Moisburg – einem geschichtsträchtigen Dorf mit einer alten Feldsteinkirche, einem historischen Amtshaus und einer voll funktionstüchtigen Wassermühle.

In Moisburg bewundern die Wanderer zunächst die prächtigen Deckenmalereien der hübschen kleinen Kirche, die tagsüber für Besucher geöffnet ist. Hinter der Kirche führt eine betagte Holzbrücke über die Este. Die Wanderer gehen über die Brücke am Sportplatz entlang und am „Schloss“, dem ehemaligen Amtshaus vorbei, über eine weitere Brücke bis zum Info-Punkt „Auf der Bleiche“ gegenüber der Wassermühle. Hier sind sie abermals mit Dr. Berthold Hohmann verabredet. Der Pressewart des Heimat- und Verkehrsvereins hat angeboten, die Wanderfreunde zu ihrem in Bötersheim geparkten Auto zu fahren. Er ist pünktlich mit seinem Wagen zur Stelle. Doch zunächst dürfen Willy und sein Kumpel sich noch über eine private Führung freuen: Dr. Berthold Hohmann versteht es meisterhaft, aus der Geschichte der Moisburger Mühle und ihrer Bewohner zu erzählen: „In früheren Zeiten hatte Moisburg zwei Wassermühlen: eine Kornmühle und eine Papiermühle.“ Bis ins 19. Jahrhundert war Moisburg Sitz einer Haus-Vogtei (Domäne) der Herzöge von Harburg. Dem ortsansässigen Amtmann oblagen die Verwaltung, die Gerichtsbarkeit und die Polizeigewalt. Das stattliche Amtshaus in der Ortsmitte zeugt noch heute davon. Direkt gegenüber liegt das heutige Mühlenmuseum, eine Außenstelle des Freilichtmuseums am Kiekeberg.

„Die Amtsmühle in Moisburg wird bereits im 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt wird. Das heutige Mühlengebäude stammt aus dem Jahre 1723“, weiß Dr. Hohmann. Die Mühle gehörte zum Amt Moisburg und wurde jeweils an einen Müller verpachtet. Es handelte sich um eine sogenannte Bann- oder Zwangsmühle, das heißt, alle Bauern des Amts Moisburg waren gezwungen, ihr Korn in dieser Mühle mahlen zu lassen, auch wenn sich in ihrer unmittelbaren Nähe eine andere Mühle befand.“ Verstöße gegen diesen Mahlzwang wurden mit hohen Strafen geahndet. Erst nach Einführung der Gewerbefreiheit im Jahr 1869 entfiel der Mahlzwang.

Nach der Auflösung der Domäne 1928 kaufte der Goldbecker Müller Arnold Fittschen die Moisburger Kornmühle. Bis 1972 konnte er die Mühle an der Este betreiben. 1982 erwarb der Landkreis Harburg die Wassermühle und ließ sie fachmännisch restaurieren. 1985 wurde das Mühlenmuseum Moisburg als erste Außenstelle des Freilichtmuseums am Kiekeberg eröffnet.

Das Museum ist von April bis Oktober jeden Sonnabend, Sonntag und an Feiertagen von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Sonntagnachmittags können Besucher dem Müller über die Schulter schauen, wie er Roggen zu Roggenvollkornmehl vermahlt und dabei viele interessante Einblicke in seine Arbeit gibt. Das Roggenmehl wird vom ortsansässigen Bäcker zu leckerem Amtsmühlenbrot verbacken, das auch in der Mühle zum Kauf angeboten wird. Nach so vielen schönen Eindrücken und interessanten Informationen lassen sich die Wanderfreunde zufrieden und ein wenig erschöpft gern von Dr. Berthold Hohmann zum Startpunkt ihrer Wanderung in Bötersheim zurückfahren. „Vielen Dank! Es war ein herrlicher Tag“, verabschieden sich die Wanderfreunde dort von dem freundlichen und hilfsbereiten Pressewart des Heimat- und Verkehrsvereins Estetal.

www.hvv-estetal.de

Dr. Berthold Hohmann und Willy Koppermann am Zielort vor dem Moisburger Amtshaus.

Liebeserklärung an die Este

Wer mehr über die Este und die Menschen am Fluss wissen will, dem sei die Lektüre des Buches „Die Este, von der Quelle bis zur Mündung“ ans Herz gelegt. Das Buch ist ein Schatz an Bildern und Geschichten über Natur, Geschichte, Kunst und Kultur entlang der Este. Marlis und Hans-Joachim Dammann aus Buxtehude haben das bebilderte Lesebuch im Wanderführerformat herausgegeben. Ihr Este-Buch ist ein wunderbares Stück Heimatgeschichte und eine einzigartige Liebeserklärung an den Fluss, der sich seit der Eiszeit seinen Weg zur Elbe bahnt und dabei die Landschaft formt. Über 40 Autoren beteiligen sich mit Beiträgen zu ganz unterschiedlichen Themen, die jedoch alle einen Bezug zur Este haben. Beschrieben werden nicht nur die verschiedenen Stationen, die der Fluss auf seinem 62 Kilometer langen Weg von der Quelle bis zur Mündung in die Elbe passiert, sondern auch besondere Menschen, die am und mit dem Fluss leben.

Gebundene Ausgabe: 328 Seiten. Verlag: Atelier im Bauernhaus; Auflage: 1 (Oktober 2012) ISBN-13: 978-3881323550, Größe: 24,6 x 14,2 x 2,6 cm, Preis: 19,80 Euro.

Schönes LEBEN